

Schönburger Tageblatt

und Waldenburger Anzeiger.

Erheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Annahme von Inseraten bis Vorm. 9 Uhr des Ausgabetales. Bezugspreis monatlich 12 M., im voraus zahlbar, durch die Post bezogen monatlich 12 M. Einzelne An. 50 Pfg. Sonntags-An. 60 Pfg. Inseratenpreis 1 Zeile 2.- M., Reklamazeile 88 mm breit 6 Mark, die dreizehnpaltige Zeile im amtlichen Teile 4.- M. Einzelne auf Anzeigen und Eingekaufte 1 Petit-Zeile 1 M. Nachzahlungsgebühr 1 M. Begründet 1878. Fernsprecher Nr. 9. Postfachschloß Nr. 8. Postkontonummer Amt Leipzig Nr. 4436.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Waldenburg. Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag E. Kästner in Waldenburg.

Anzeigenannahmeschluss Vorm. 9 Uhr am Ausgabetales Geschäftsstelle in Waldenburg Sachsen, Obergasse 28. Geschäftszeit: Vormittag 7-1, Nachm. 2-5 Uhr. Filialen: in Altstadt Waldenburg bei Herrn Otto Fischer; in Callenberg bei Herrn Strumpfwirker Friedrich Hermann Richter; in Langenschursdorf bei Herrn Hermann Eiche; in Penig bei Herrn Wilhelm Dahler; in Wollenburg bei Herrn Ernst Friedemann und in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirsten. Bankkonto: Vereinskasse zu Cobitz Geschäftsstelle Waldenburg Sa. Gemeindegeldkonto Waldenburg 18.

Zugleich weit verbreitet in den Ortsschaften der Standesamtsbezirke Altstadt Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Langenschursdorf, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Reichenbach, Remse, Schlagwitz, Schwaben, Wollenburg und Ziegelheim.

Nr. 87.

Mittwoch, den 12. April

1922.

Witterungsbericht aufgenommen am 11. April, Mittags 12 Uhr: Barometerstand 766 mm reduziert auf den Meeresspiegel. Thermometerstand + 4,0° C. (Morgens 8 Uhr + 3° C. Tiefste Nachttemperatur + 0,0° C.) Feuchtigkeitsgehalt der Luft nach Saunders Polymeter 55%. Taupunkt - 4,0°. Windrichtung N. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden bis früh 7 Uhr: 0,0 mm. Daher Witterungsaussichten für den 12. April: Reif bewölkt.

Scharfe Auseinandersetzungen in Genua.

Amthlicher Teil.

Rohle

heute Dienstag Nachmittag 2-6 Uhr im Stadthaus auf den Januar-Abschnitt der grünen Kohlenzufuhr. Abschneide mit Mengen über 5 Zentner werden vorläufig nur zur Hälfte beliefert. Preis 72 M. für den Zentner. Waldenburg, den 11. April 1922. Ortskohlenstelle.

Der Reichskanzler betonte in Genua seine Bereitwilligkeit, an den Aufgaben der Konferenz mitzuwirken.

Die Reichsregierung hat die Einfuhr von Weizen- und Roggenmehl zugelassen.

Das amerikanische Militärgefängnis in Koblenz ist aufgehoben worden.

Der Dollar notierte am Montag 297 Mark.

Sepp Dertter setzt seinen Enthüllungsfeldzug fort.

Der belgische Leutnant Graff in Hamborn soll von einem Belgier aus Rache erschossen worden sein.

Quedlinburg begeht Ende April das tausendjährige Jubiläum.

In Rom wurde ein Geheimabkommen zwischen dem französischen und belgischen Generalstab bekannt.

Das preussische Staatsministerium hat sich für Wiedereinführung der Sommerzeit ausgesprochen.

England bewilligt der Standard Oil Company Ausbentungsrechte in Palästina.

Rußland bereitet sich zum Einfall in westliche Gebiete vor.

Die Ausgaben für die amerikanische Marine werden vermindert.

Amerika schlägt eine allgemeine Konferenz zur Konsolidierung der Schulden vor.

Waldenburg, 11. April 1922.

Frankreich schuldet England 1200 Millionen Pfund Sterling, eine Summe, die gegenwärtig bereits 25 Milliarden Franken beträgt. Vor dem Kriege hat Frankreich 30 Milliarden Franken an Rußland geliehen, für die es seit Kriegsausbruch keine Zinsen mehr erhalten hat. Unter solchen Umständen ist es erklärlich, wenn Frankreich in finanzielle Not geraten ist und nun Hilfe aus dieser Not von den deutschen Zahlungen erwartet. England fordert jetzt Zinszahlung und Kapitalrückzahlung von Frankreich und anderen Schuldnern, da es selbst finanzielle Leistungen an Amerika zu erfüllen hat. Man sieht also, daß die Finanzverhältnisse der Ententeländer auch viel zu wünschen übrig lassen. Diese Verwicklung darf keineswegs Deutschland allein zur Last gelegt werden. Hätten die Franzosen nicht ein so kurzes Gedächtnis, so würden sie sich erinnern, daß sie von 1871-1914 Milliarden über Milliarden der Revanche Idee und dem Geldbedarf Rußlands geopfert haben, und daß darin der Hauptgrund ihrer finanziellen Zerrüttung zu suchen ist. Dazu kamen dann die Ausgaben des Weltkrieges. Aber diese haben in Paris nicht die Sparfameit gelehrt, die große Waffenrüstung von heute für die Zukunftspolitik beansprucht weitere ungezählte Millionen. Von uns verlangt man Zahlungen, die nicht nur den Kriegsverlusten, sondern auch den Vorkriegs- und Nachkriegsschulden Frankreichs gelten. So hoch sind die Ansprüche aus Paris. Am liebsten packte man uns noch die Schuldenzinsen auf, die Sowjetrußland nicht für seine unter der Bar-Regierung erhaltenen französischen Anleihen bezahlen kann.

Wenn von den deutschen Schulden und Zahlungsverpflichtungen nach Poincarés Willen und Lloyd Georges kleinlauter Zustimmung in Genua nicht gesprochen werden soll, so muß aber dort über die Schulden der Entente

gesprochen werden, die uns zum Teil mit aufgeschafft werden, wenn nicht direkt, so indirekt, ohne daß ein Rechtstitel dafür besteht. Diese Klarstellung ist um so notwendiger, als auch Amerika anfängt, seine Kriegsverbindungen zur Rückzahlung der gemachten Vorschüsse aufzufordern. Mag diese Zahlungsaufforderung nicht so sehr streng gemeint sein, so besagt sie doch soviel, daß in Washington an einen Erlaß dieser Zahlungsverpflichtungen nicht gedacht wird. Außerdem hat aber England, wie gesagt, an Amerika sehr erhebliche Geldposten zurückzahlen. Diese Geldangelegenheiten der Entente sind tatsächlich eng mit den deutschen Reparationsleistungen verbunden, aus denen sich besonders die Franzosen rückwärtslos bezahlt machen wollen. Wenn also in Genua die finanzielle Lage der Entente erörtert werden soll, weil sie zum wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas gehört, so müssen auch die deutschen Verhältnisse mit heranzogen, mag man es nun wollen oder nicht. Aus politischen Gründen kann man uns in Genua totschweigen, aus praktischen Gründen muß man von uns reden, wenn in Genua überhaupt etwas zustande kommen soll. So wie Poincaré es sich denkt, geht die Sache nicht.

In Paris wird auch gar nicht recht überlegt, was die andauernden Klagen über den Rückgang der finanziellen Solidität Frankreichs für Folgen haben müssen. Nämlich die französische Valuta wird nach und nach ebenfalls notleidend werden. Dafür gibt es schon ein Anzeichen. Daß der internationale Geldmarkt dauernd an diesen und ähnlichen Tatsachen vorübergehen wird, ist nicht anzunehmen, und Frankreich wird es deutlicher und immer deutlicher merken, was ihm sein Vespauten auf Deutschland einbringen wird.

Wir werden von der Seine her fortwährend angehalten, für die Gesundung unserer Finanzen über die Grenze des Menschenmöglichen hinaus zu sorgen. Die französische Republik tut aber nichts dergleichen, nicht einmal innerhalb der Grenzen der unbestreitbaren Möglichkeiten. Das einzige Finanzprogramm, welches die Pariser Regierung kennt, lautet: „Deutschland muß zahlen!“ Kein Finanzmann wird auf dieses Programm hin mit den Franzosen Gespräche machen, nachdem die Londoner City in aller Öffentlichkeit erklärt hat, Deutschland ist nicht kreditwürdig, kann also nicht zahlen, weil die Lasten des Londoner Ultimatus über seine Kraft hinausgehen. Von Frankreich haben dagegen englische Autoritäten unverblümt gesagt, es kann sich selbst helfen, wenn es nur will. Und ein französischer Volkswirt hat erst vor kurzem ausgerechnet, daß statt der 130 Milliarden, die wir zahlen sollen, auch 40 Milliarden genügen würden, wenn sie fester gestellt wären. Er hat noch weiter gesagt, daß die Hälfte der Okkupationstruppen am Rhein allermeist genug seien, und daß die Kosten so wie so zu hoch seien.

Zwischen Lloyd George und der französischen Delegation kam es auf der Vorkonferenz in Genua schon am Sonntag zu scharfen Auseinandersetzungen und am Montag zwischen dem russischen Vertreter Tschitscherin und dem französischen Delegationsführer Barthou. Es läßt dies darauf schließen, daß die Verhandlungen in Genua nicht allzuglatt verlaufen werden.

Politische Mundschau.

Deutsches Reich.

An Stelle der bisherigen Kriegartikel für das Meer und die Marine treten vom Reichspräsidenten und Reichswehrminister unterzeichnete „Verpflichtungen des deutschen Soldaten“. Ein Erlaß des Reichswehrministers besagt dazu, daß die „Verpflichtungen“ unverzüglich jedem Neueintretenden sogleich nach der Einstellung vorzulesen sind, daß dies von Zeit zu Zeit jährlich mindestens einmal zu wiederholen

ist und daß die „Verpflichtungen“ zum Gegenstande des Unterrichts zu machen sind.

In den Verhandlungen, die in den letzten Tagen zwischen Vertretern des Reichsministeriums für Wiederaufbau und dem Vertreter der Reparationskommission, Bemelmans, stattgefunden haben, hat das am 27. Februar 1922 paraphierte Sachleistungsabkommen einige wenig bedeutungsvolle Änderungen, meist redaktioneller Art, erfahren. Deutscherseits ist das Abkommen unter Vorbehalt der Genehmigung der Reichsregierung und der gesetzgebenden Körperschaften paraphiert worden.

Die Ergebnisse der Betriebsrätewahlen im Ruhrbergbau liegen jetzt von der Mehrzahl der Bezirke vollständig vor; die Ergebnisse von 20 Bezirken sehen noch aus. Sie sind für die Beurteilung der Stimmung der Ruhrbergarbeiter recht interessant. Die meisten Betriebsräte erhielten die freien Gewerkschaften: 1159, 762 Mandate erhielt die kommunistische Freie Arbeiterunion, dazu kommen noch 128 radikale Syndikalisten. Von den „Christen“ wurden 551, von den „Kirch-Dunkler“ 424 und von den „Gelben“ 32 Betriebsräte gewählt. Die Polen erhielten 96 Mandate.

Die Antwortnote der Reichsregierung an die Reparationskommission ist am Sonnabend nach Paris gesandt worden, wo sie am Montag der Reparationskommission übergeben wurde.

Am 22. und 23. April begeht die Stadt Quedlinburg a. S. das tausendjährige Jubiläum ihrer ersten urkundlichen Erwähnung durch eine Reihe von Festlichkeiten.

Die Zustimmung der interalliierten Kommission zur Befestigung der Wahl des polnischen Stadtrats Dr. Gornik zum ersten Bürgermeister von Kattowitz ist nunmehr erfolgt. Die Amtseinführung erfolgt in Kürze.

Die Deutschsozialistische Partei hielt im Zirkus Busch in Berlin eine von über 4000 Personen besuchte Versammlung ab. Es wurde eine Entschliebung gefaßt, in der Einspruch erhoben wird gegen die unerträgliche Belastung des arbeitenden Volkes durch immer neue Steuern auf alle unentbehrlichen Bedarfsartikel. Ferner wurde die Befestigung der Umsatzsteuer und eine stärkere Heranziehung des mobilen Kapitals zu den öffentlichen Lasten verlangt.

Die Reichsregierung soll beschließen haben, als Sicherheit für die Deutschland zu gewährenden internationale Anleihe, die deutschen Eisenbahnen zu verpfänden.

Nach dem braunschweigischen Ministerpräsidenten Junker hat Sepp Dertter durch den aus Rache für seine Wahregelung begonnenen Enthüllungsfeldzug jetzt auch einen zweiten hohen braunschweigischen Staatsbeamten mit in seinen Sturz hineingezogen. Das Staatsministerium sah sich nämlich auf Grund der Verhandlungen des Untersuchungsausschusses gezwungen, die Leiter der braunschweigischen Schutzpolizei, Major Karthaus und Hauptmann Stäg, vom Amte zu suspendieren.

In einem anonymen Brief an den Oberbürgermeister von Duisburg wird behauptet, daß der belgische Leutnant Graff nicht von Deutschen, sondern von Belgiern erschossen wurde. Graff wurde erschossen, um an dem Vater des Graff, der als belgischer General während des Krieges seine Soldaten sehr schlecht behandelt habe, Rache zu nehmen. Die Ausdrucksweise des Briefes läßt auf einen Blamen als Verfasser schließen.

Nach einer Ende März durch die Presse gegangenen Meldung sollen die früher in Avignon, jetzt im Fort Lamalque in Toulon zurückgehaltenen deutschen Kriegsgefangenen zufolge der Aussage eines von dort heimgekehrten Kameraden in 14 Tagen sämtlich in die Heimat entlassen werden. Es handelt sich um 30 Kriegsgefangene.

Die Interalliierte Rheinlandkommission hat für das gesamte besetzte Gebiet alle Vorträge verboten, die sich mit der Kriegsschuldfrage beschäftigen. Hier zeigt sich das böse Gewissen. Auch die Organisation des Deutschen Pfad-

Föderbundes und des bayerischen Wehrkraftvereins im besetzten Gebiet wurde verboten, weil diese Vereinigungen einen mehr militärischen als sportlichen Charakter besäßen.
Auf Befehl des amerikanischen Hauptquartiers wurde die Aufhebung des amerikanischen Militärgefängnisses in Koblenz angeordnet.
Die Einfuhr von Weizen- und Roggenmehl aus dem Auslande ist bis auf weiteres zugelassen worden.
Die Tagung des Deutschen Beamtenbundes ist geschlossen worden.
Der Dollar notierte an der Berliner Mittagsbörse 297 Mark.

Schweiz.

Der Leiter der deutsch-polnischen Oberschlesien-Konferenz, Bundesrat Calonder, hat am Sonnabend einen letzten Vermittlungsversuch in der Liquidationsfrage gemacht. Bis Dienstag gab er den beiden Parteien Frist, auf Grund eines von ihm vorgeschlagenen Planes oder auf irgend einer anderen Grundlage zu einer freiwilligen Einigung zu kommen, andernfalls wird er Mittwoch einen Schiedspruch fällen.
Die Ernennung des bisherigen schweizerischen Gesandten im Haag, Carl Lin, zum Gesandten in Berlin ist nunmehr vollzogen worden.

England.

Wie dem „New York Herald“ aus New York gemeldet wird, ist dem Staatsdepartement mitgeteilt worden, daß Großbritannien der Standard Oil Company Ausbeutungsrechte in den Petroleumgebieten von Palästina bewilligen werde. Amerika soll die gleichen Rechte erhalten wie alle Nationen, die den Versailler Friedensvertrag unterzeichnet haben.

Bulgarien.

Die Entente hat Bulgarien für eine Fristverlängerung der Bezahlung der Reparationen harte Bedingungen auferlegt.

Türkei.

Die Alliierten verlangen von Ungarn uneingeschränkte Annahme der Friedensvorschläge der Orientkonferenz.

Amerika.

In Washington wird berichtet, daß im Monat Juni jedenfalls eine allgemeine Konferenz zur Konsolidierung der Schulden zwischen der amerikanischen Kommission und den Vertretern der interessierten ausländischen Nationen stattfinden werde. Hierauf werde eine Konferenz mit den Finanzsachverständigen dieser Nationen abgehalten werden. Da die Zahlungsfähigkeit der Schuldnerstaaten ungewiß sei, werde es notwendig werden, nachdem man ein Abkommen mit Großbritannien erzielt habe, vom Kongress weitestgehende Vollmachten für die Regelung der Frage zu verlangen. Die englischen Delegierten, die verhandeln sollen, würden als die ersten im April in Washington erwartet.
Die Marinevorlage, die die Bestimmungen des Washingtoner Vertrages über die Abrüstung zur See ausführt, schlägt eine Gesamtausgabe von 233 Millionen Dollar vor, das sind 181 Millionen weniger als im Jahre 1921. Die Vorlage streicht 389 Reserveoffiziersstellen und ermächtigt das Marineamt zu einer starken Verminderung der Kadettenstellen. Die Zahl der Beförderung soll von 278 auf 103 verringert werden. Die Vorlage setzt weiterhin die Verringerung der Mannschaften von 95.000 auf 65.000 fest.

Aus dem Rudentale.

*Waldenburg, 11. April. Die Niederschlagsmenge betrug im ersten Drittel des Monats April nach den auf hiesiger Wetterwarte vorgenommene Messungen 20 mm.

Tann von Schöllnbach.

Ein Börsenroman von Barr-Kunkel.

40)

(Fortsetzung.)

„Schwarz sagte mir, er habe ein Vierteljahr lang das Recht, zu schürfen. Er zeigte mir auch Papiere, die das bestätigten. Deshalb wären sie in solcher Eile, meinte er. Sie wollen in der Zeit so viel herausholen wie möglich, und er bot mir außer meinem Gehalt eine Gratifikation von hunderttausend Mark, wenn ich innerhalb der Zeit drei Meilen nach Lissabon und zurück machte. Für eine etwaige vierte sollte ich fünfzigtausend extra haben.“

„Sol Sagen Sie mal, Kapitän, warum haben unter diesen Verhältnissen die Leute nicht lieber alle ihre Kräfte angespannt, um das Erz aus der Mine zu gewinnen, anstatt Minen in den Fluß zu legen?“

„Ja, Lipschütz sagte mir, sie erwarteten, von Piraten angegriffen zu werden, die ihnen die Mine streitig machen wollten. Wir hatten nicht die Absicht, Schiffe in die Luft zu sprengen, solange sie nicht darauf bestanden, stromaufwärts zu kommen. Deshalb haben wir die Minen nicht an der Mündung gelegt. Auf der Höhe westlich vom Lager hatte Lipschütz immer zwei Mann auf Wache stehen. Wenn sie ein Schiff ankommen sahen, sollten sie in einem Boot, das unterhalb des Lagers lag, den Fluß hinunterfahren und dem Kapitän die Einfahrt verbieten. Kam er dennoch herauf, so tat er es auf eigene Gefahr.“

„Ich verstehe! Und hatte Lipschütz den Leuten gesagt, sie sollten dem Kapitän und der Mannschaft mitteilen, daß Minen auf dem Fluß schwammen?“

„Das weiß ich nicht.“

„Sagen Sie mal, Kapitän, ich spreche jetzt zu Ihnen, wie ein Seemann zum andern! Kam Ihnen das alles in Verbindung mit den doch ziemlich großen Geldsummen, die man Ihnen bot, nicht ein bißchen anrüchlich vor? Oder hielten Sie es für ein ehrliches Vorgehen?“

„Ach, Herr Graf, ich habe schon alle möglichen Meere befahren, und ich habe dort die merkwürdigsten Dinge erlebt, die man im Hafen wahrscheinlich nicht

*— Die hiesige Geschäftsstelle der Vereinsbank zu Golzig schließt am Gründonnerstag bereits Nachmittag 2 Uhr. Am Osterfestabend bleiben die Geschäftsräume vollständig geschlossen.
*— Der Streik in der Holzindustrie, dessen Ausdehnung auf ganz Sachsen angekündigt war, darf als beendet angesehen werden. Es haben erneute Verhandlungen stattgefunden, wobei man sich auf eine Stundenzulage von 3,75 M. geeinigt hat.

Aus dem Sachsenlande

— Die Hauptversammlung des Ortsvereins Dresden der Deutschen Volkspartei stellte einstimmig einen Antrag an den Landesverband der Deutschen Volkspartei, sofort alle erforderlichen Schritte zur Einleitung des Volksbegehrens und Volksentscheides wegen der sozialistischen Feiertage und der Auflösung des Landtages zu unternehmen.

— Die sächsische Zentrumspartei hielt am Montag in Dresden einen Parteitag ab. Der Vorsitzende Dr. Hiller Dresden erstattete einen kurzen Jahresbericht; der Vorsitzende der Zentrumspartei Senatspräsident Dr. Marx sprach dann über Reichspolitik und die Konferenz von Genua. Abg. Pfelein verbreitete sich über die sächsische Landespolitik.

— Der „Stollb. Anz.“ berichtet: In der Nacht zum Sonntag drangen zwei maskierte Räuber in das einsam an der Staatsstraße Stollberg-Zwönitz gelegene Gänthersche Gut, hielten die Bewohner durch Bedrohung mit Revolvern in Schach und raubten aus einem Koffer, den sie zertrümmerten, etwa 3000 M. Gänther setzte sich mit einer Schußwaffe, die aber versagte, zur Wehr. Er wurde durch vier Revolver Schüsse kampfunfähig gemacht und ist am Sonntag früh seinen Verletzungen erlegen. Die Verfolgung der Räuber, die sich in der Richtung nach Bränles entfernten, wurde noch in der Nacht aufgenommen, führte aber bisher zu keinem Ergebnis. Ein dabei verwendeter Polizeihund konnte die Spur nur bis zu einem fließenden Wasser verfolgen, das die Räuber durchschritten hatten.

— In der Papierfabrik Reihardtsthal wurde am Sonnabend ein Gebäude, das eine Schmiedewerkstätte, Lager- und Unterkunftsräume enthielt, aus unbekannter Ursache ein Raub der Flammen.

Altenburg, 9 April. Wie tief einschneidend die Verlegung von Behörden auch in wirtschaftlicher Beziehung ist, muß man leider bereits in hiesiger Stadt feststellen. Am auffälligsten ist es wohl bei der Ptererschen Hofbuchdruckerei, die das altenburgische Amts- und Nachrichtenblatt und unzählige Drucksachen für die Behörde herzustellen hatte. Die Firma erleidet dadurch einen solchen Ausfall von staatlichen Aufträgen, daß sie gezwungen ist, Personal zu entlassen.

— Die hiesigen Polizeibeamten hatten den Antrag gestellt, daß die Nummern auf ihren Achsellappen entfernt und überhaupt neue Achsellappen eingeführt werden mögten. Dem ersten Wunsch wurde stattgegeben, nicht aber dem zweiten. Ein Wunsch der hiesigen Beamten um Verlegung der Arbeitszeit im Sommerhalbjahr von 8—1 Uhr auf 7—1 Uhr Vormittags und von 3—6 Uhr auf 3—5 Nachmittags konnte gleichfalls nicht erfüllt werden, weil nach Ansicht des Stadtrats die Stadtverwaltung in zu enger Fühlung mit Banken, Behörden und der Geschäftswelt steht und darum auf deren Geschäftszeit Rücksicht nehmen muß. — In einem Volks Orgellongerte in der Bartholomäuskirche wurde heute ein Fernwerk eingeweiht, das eine Dame in hochherziger Weise gestiftet hat. — Die hiesigen Arbeiter haben sich bereit erklärt, vierteljährlich einen Stundenlohn zu opfern, der

zur Bekämpfung der Lungenseuche Verwendung finden soll. Die Beamten wollen ein ähnliches Opfer bringen. — Das Oratorium „Jesus“ von Paul Gläser kommt am Karfreitag vom hiesigen Kirchenchor unter Mitwirkung hervorragender auswärtiger und hiesiger Kräfte in der hiesigen Bräuerkirche zur Aufführung.

Gustav-Adolf-Wanderredner Koch in unserem Bezirk.

Sowjet Rußland, die Ukraine und das Wolgagebiet hat in der letzten Woche der Wanderredner Hanns Koch vom „Gustav-Adolf-Verein“ vor seinen Hörern lebendig gemacht. Ohne Beschönigung, aber auch ohne zu übertreiben, schilderte er nur Selbsterlebtes, was er als Diaspora-Prediger in Kiew und als Kommandant und Operationschef in der bolschewistischen Armee durchgemacht hat. Wahrhaft erschütternd und keine Verhüllung zulassend wirkten die mit Ziffern, Illustrationen und Beispielen erläuterten Berichte über die gegenwärtige Hungerkatastrophe und das grauenvolle Massensterben von Tausenden deutscher Ansiedler. Wahrhaftig, nur Herzen von Stein und solche, die Rot- und Silberrupe prinzipiell nicht hören und anerkennen wollen, konnten hier das gewöhnliche Maß von Mitleidigkeit für genügend halten! An den weitesten Orten kossen hochsitzige Beträge und Geldscheine von mindestens zweifelligen Köpfen zusammen. Von Niederwiera nahm der Redner am 6. d. M. 1100 M. für den Zentralvorstand des Gustav-Adolf-Vereins mit; in Gersau spendeten am 8. d. M. 75 Zuhörer 200 M., in Waldenburg am 7. d. M. 130 Hörer 605 M., in Schwaben ungefähr dieselbe Anzahl und am Palmsonntag 203 M. Sind 2200 M. auch nur ein Tropfen gegen die ungeheure, auf Hunderttausende sich erstreckende Hungers- und Seuchens-Heilmittel- u. v. a. Not, so schied doch der selbst schwergeprüfte, aber unermüdet frische Redner mit Dank und neuer Zuversicht, um anderwärts weitere Hilfe zu suchen und immer, immer, immer wieder zu „betteln“ — für andre. Man sollte wahrlich über solche selbstverleugnendsten Bitten nur achtungsvoll und rühmend urteilen und es lohnen und erleichtern wo man kann. Handelt es sich doch auch noch in der Hauptsache um deutsche Volks- und evangelische Glaubensgenossen. In Niederwiera wurden die Abende noch dazu verschönt durch Wieder des Gesangsvereins, in Schwaben des Schülerchores. Einen besonderen Rahmen gaben am Palmsonntag in letzterem Ort ernste und wohlwollend gewählte Lieder zur Laute von Frau Randler-Waldenburg, darunter ein selbsterdachtes und komponiertes, das als Schlusschor sich des Redners mehrtägigen Werbereden anfügte: „Herr, gib uns unser täglich Brot.“ Würde die Vortragsreihe die unvergleichlich legendäre Arbeit des „Gustav-Adolf-Vereins“ an den Glaubens- und Volksgenossen draußen, sowie seine Vollständigkeit gesichert haben. Nach Ostern ist eine weitere Vortragsreihe, u. zw. von 14 Tagen, in andern Orten unseres Kreises vom Veranstalter unserer Ephorie eingerichtet worden. Fl.

Telegramme.

Berlin, 11. April. Aus Riga geht ein Bericht ein, daß 48 Divisionen der roten Armee an der polnischen und litauischen Grenze zusammengezogen sind. Werde Rußland aus Genua mit leeren Händen zurückkehren, werde es zur Methode der kriegerischen Expansion zurückkehren. Hunderttausende aus den östlichen Hungergebielen haben ihre Zuflucht an die westliche Grenze genommen. Als Einfallgebiet kommen das Baltikum, Polen und Mesopotamien in Frage.

für ganz sauber halten würde, die man aber draußen in Ordnung fand. In der Südsee geht manches vor, was in der Ostsee unangenehm auffallen würde.“

„Und fürchteten Sie nicht, sich selbst einer Gefahr auszusetzen?“

„Ach, Gefahr! Ich pfeife auf die Gefahr! Begibt sich der Seemann nicht jedesmal in Gefahr, wenn er den Hafen verläßt? Und hier winkte am Ziel eine hübsche Summe Geldes, und das ist nicht immer der Fall, wenn man ein Rauffahrtschiff führt, jetzt wo die Konkurrenz so groß ist. Sehen Sie, Herr Graf, Leute, die im Schoß des Reichthums geboren sind, haben oft gar kein Verständnis dafür, wozu man sich entschließen kann, um ein bißchen was fürs Alter auf die hohe Kante zu legen. Ich habe eine Familie in Warnemünde, die in einem armeneligen Haus zur Miete wohnt. Eine Frau und drei Mädels; und für Mädels ist es immer schlimmer als für Jungen, wenn man ihnen nichts hinterläßt, von meiner armen Alten gar nicht zu reden!“

Die Augen des Kapitäns hatten einen träumerischen, abwesenden Ausdruck angenommen, der in die Ferne dringen und die Zukunft besfragen zu wollen schien. Für den Augenblick hatte er offenbar den jungen Mann vergessen, der ihm gegenüber saß, und wie zu sich selbst sprechend fuhr er fort:

„Da ist ein Stückchen Land bei Warnemünde, etwas über zwei Hektar groß, das sich leicht abfallend zum Wasser hinunterzieht. Darauf hat jemand ein kleines Landhaus gebaut und vorn auf dem Rasen einen Flaggenmast aufgerichtet. Dann gefiel es den Leuten nicht mehr, sie zogen fort, und das Grundstück ist zu verkaufen. Zwanzigtausend Mark wollen sie dafür alles in allem. Da sind ein paar Bäume, ein paar Nebengebäude, ein prächtiger Platz zur Südnutzung. Vorn ist eine hübsche Veranda, wo ein alter Mann seine Pfeife rauchend in einem bequemen Sessel sitzen und die Dampfer vorbeifahren sehen könnte. Das alles steht leer, und meine Familie wohnt in einer engen Gasse zur Miete. Sehen Sie, Herr Graf, das Stück Land hab' ich immer gern haben wollen, aber niemals hab' ich das Geld dafür übrig gehabt! Und wenn ich mich einmal zur Ruhe setze, dann hat's am Ende schon ein anderer gekauft, und überhaupt, es wird ja immer am Geld fehlen! Gefahr? Ja

natürlich mußte ich, daß Gefahr dabei war, aber wie ich an das kleine Landhaus dachte, Herr Graf — na, da wagte ich's eben!“

„Mein bester Kapitän,“ sagte Graf Tann weich, „männ ich von Ihrem Stückchen Land höre, schäme ich mich meiner Moralpredigten, ja ich schäme mich vor mir selbst! Ich habe so viel Land, und andere so wenig! Ein fleißiger, tüchtiger Mann wie Sie hat gar keins, und ein Müßiggänger wie ich so viele, viele tausend Hektar! Weiß der Himmel, man könnte zu den Sozialdemokraten übergehen! Nun, Kapitän, das Stückchen Land gehört von heute ab Ihnen! Wenn es in Ihrer Abwesenheit ein anderer gekauft haben sollte, wir entreißen es ihm!“

„Ich bürgе dafür,“ fuhr Tann fort, „daß der alte Schwarz Ihnen alles bezahlt, was er versprochen hat, ob Sie die ausbedungenen Fahrten machen oder nicht! Und so viel steht fest, Sie werden die Fahrten nicht machen! Ich glaube gar nicht, daß Schwarz je die Absicht hatte, sein Versprechen zu halten, und ich bezweifle, daß Sie es gut verstehen, Geld einzutreiben. Ich verstehe das aber ganz hervorragend gut, und ich denke sogar, ich kann ihn dazu bringen, daß er Sie bittet, bezahlen zu dürfen! Sehen Sie, diese Börsenleute sind viel zu schlau für solche einfache, ehrliche Menschen, wie Sie und ich! Wenn Sie Ihre Aufträge ausgeführt hätten, hätte man Sie einfach im Stich gelassen, sobald Sie der Polizei in die Hände gefallen wären; wäre aber alles glücklich abgelaufen, so hätte man Sie um den sauer verdienten Lohn gebracht. Sie können sich darauf verlassen, Schwarz und seine Gesellschaft haben sich persönlich gesichert, sie haben sich wohl gehütet, irgend etwas Ungeheuerliches zu unternehmen! In der Lat haben sie mir ein Schriftstück abgehändelt, das, wie ich wohl annehmen darf, ihnen buchstäblich das Recht zu ihren Raubzügen gibt! Ich glaube sogar, wenn ich die Sache vor einen Gerichtshof brächte, würde ich unterliegen. Deshalb zog ich es vor, die Geschichte auf hoher See auszukämpfen, wo mir ein Gerichtsbeschluss erst zugestellt werden kann, wenn es zu spät ist. Sie und ich, Kapitän, sind eben lange nicht gerissen genug, um uns mit diesen Schurken zu messen!“

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 11. April. Die Antwort der deutschen Regierung auf die Note der Reparationskommission ist Montag Mittag durch Staatssekretär Fischer, dem Vorsitzenden der deutschen Kriegsflottenkommission in Paris, der Reparationskommission übergeben worden. Die Kommission ist um 4 Uhr Nachmittag zu einer Sitzung zusammengetreten, um den Inhalt der Antwort des Reichskanzlers zu prüfen.

Berlin, 11. April. Amtlich wird mitgeteilt: Die Großhandels-Indizes des statistischen Reichsamts ist unter Einfluß des verschärften Marktwertes von 4103 im Durchschnitt des Monats Februar auf 5433 im Durchschnitt des Monats März emporgeschossen. Die Gesamtindizes erhöhte sich gegenüber dem Vormonat um 32,4 Prozent.

Berlin 11. April. Das preussische Staatsministerium hat sich in seiner Sitzung am Montag für Wiedereinführung der Sommerzeit ausgesprochen.

Gleiwitz. Die Explosion erfolgte nicht in der Friedhofskapelle, sondern in der Familiengruft des Grafen von Einkehl. Ob ein Unfall oder Verbrechen vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt. Durch Denunziation waren die Franzosen auf ein in der Gruft angeblich befindliches Waffenlager aufmerksam gemacht worden.

Gleiwitz, 11. April. Der Oberbürgermeister und der Bürgermeister von Gleiwitz haben dem Kreiskontrollrat das Beileid der Stadt ausgesprochen. Der Kreiskontrollrat wiederholte, daß der Belagerungszustand nicht verlängert werden solle. Die Zeitungen erscheinen regelmäßig. Nur am Montag sind die Morgenblätter einige Stunden einbehalten worden.

Dochum, 11. April. Hier ist ein Geheimabkommen bekannt geworden, das zwischen dem französischen und belgischen Generalstab abgeschlossen worden sein soll und die Maßnahmen betrifft, die gegen Deutschland im Falle von Unruhen zu ergreifen seien, die die Sicherheit der Besatzungstruppen gefährden würden. In dem Abkommen wird ausdrücklich betont, daß weder England noch Italien von ihm Kenntnis haben.

Basel, 11. April. Nach den letzten hier eingetroffenen Meldungen aus Genua soll es am Sonntag zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen Lloyd George und der französischen Delegation gekommen sein.

Brüssel, 11. April. In der Nacht zum 8. April wurde von einer belgischen Militärpatrouille ein Flugzeug beschlagnahmt, das infolge Schneesturms niedergegangen war und mit dem der Chefredakteur der „Berliner Freien Presse“ Heinrich Wondt, der Verfasser der „Etappe Gent“, versucht hatte, nach Holland zu flüchten. Wondt war unter der Beschuldigung des Hochverrats von Kriminalbeamten verhaftet worden. Es gelang ihm jedoch, zu entfliehen.

Paris, 11. April. Es verlautet, daß zuerst in offizieller Weise Verhandlungen gepflogen werden, ehe die Wiederherstellungskommission Stellung zu der Antwort der deutschen Regierung nehmen wird.

Genua, 11. April. Der italienische Ministerpräsident de Vecchia sagte in seiner Ansprache, es handle sich um ein großes Unternehmen klarer und rein menschlicher Zusammenarbeit zur Errichtung eines gemeinsamen Zieles. In Mittel- und Osteuropa gebe es Länder, die eine äußerst wichtige Rolle im europäischen Wirtschaftsleben gespielt hätten, aber zu ihrem und unserem Schaden aus dem Kreise der internationalen Wirtschaft ausgeschlossen seien. Dieser anormale Zustand müsse abgeschafft werden. Italien werde alle Versuche unterstützen, die einen dauerhaften Frieden sichern, die Völker einander nähern und die natürlichen Wege des Handels wieder in Gang bringen. Es sei bereit, die Nationen zu bekämpfen, die der Entwicklung des Handels durch eine Politik feindseliger Natur im Wege sind.

Genua, 11. April. Die Konferenz ist am Montag Nachmittags 3 Uhr 10 Minuten durch den italienischen Ministerpräsidenten eröffnet worden, der auf Vorschlag Lloyd Georges zum Präsidenten der Konferenz gewählt wurde. Der Montag war ausgefüllt mit Ausführungen der Führer der alliierten Delegationen. Nach diesen nahm auch der Reichskanzler Dr. Wirth das Wort zu einer längeren Rede, in der er die Be-

reitwilligkeit der deutschen Regierung ausdrückte, an den Aufgaben der Konferenz mitzuwirken. Zum Schluß der Montag-Sitzung kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen Tschischewin und dem französischen Delegationsführer Barthou. Am heutigen Dienstag, an dem die Verhandlungen um 1/2 11 Uhr fortgesetzt werden, wird als erster Redner der tschechoslowakische Ministerpräsident Dr. Beneš das Wort nehmen.

Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag, den 13. April.

Langenchursdorf mit Falken. Vorm. 9 Uhr Abendmahlsgottesdienst. Eristkommunion der Neikonfirmierten. Vorm. 1/2 9 Uhr Anmeldung zur Beichte in der Sakristei erbeten.

Weitere Zusammenschlüsse in der sächsischen Brauindustrie.

Nachdem der Zusammenschluß der deutschen Brauindustrie, getrieben durch die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse, weiter in verstärktem Maße fortgeschritten ist, hat die Verwaltung der Aktienbrauerei Zwickau-Glauchau beschlossen, einen Interessengemeinschaftsvertrag mit dem Dresdner Felsenellerkonzern abzuschließen. Die Dresdner Felsenellerkonzern sind bereits angegliedert die Aktienbrauerei zu Reichenhagen b. Dresden, das Bürgerliche Brauhaus Freiberg, die Aktienlagerbierbrauerei zu Schloßchemnitz und eine Reihe weiterer Anstalten bedeutender Brauereiernternehmungen stehen bevor.

Für nom. M. 8000.— Zwickau-Glauchau-Aktien sollen nom. M. 4000.— Dresdner Felseneller-Aktien ausgetauscht werden, außerdem erhalten die Aktionäre der Aktienbrauerei Zwickau-Glauchau einen Bonus von 10% auf den Nominalbetrag ihrer Aktien.

Zwei Herren der Verwaltung der Dresdner Felsenellerbrauerei treten in den Aufsichtsrat der Aktienbrauerei Zwickau-Glauchau ein, während zwei Herren der Verwaltung der Aktienbrauerei Zwickau-Glauchau in den Aufsichtsrat der Felsenellerbrauerei zu Dresden gewählt werden.

Die Dresdner Felsenellerbrauerei und die Schloßbrauerei zu Chemnitz sind seit Jahrzehnten als die bestfundiertesten und bestrenommiertesten Brauereien Sachsens bekannt.

Der Dresden Chemnitz-Zwickau-Glauchauer Konzern wird eine Brauereiführerschaft von weit über eine Million Hektoliter ausweisen und steht damit in Sachsen an erster Stelle.

Für die Aufmerksamkeiten anlässlich der Konfirmation Ihres Sohnes

Erich

danken herzlich

Eduard Vieweg und Frau,
Waldenburg, Anger, Palmarum 1922.

Für die vielen freundlichen Wünsche und Geschenke aus Anlaß der Konfirmation unserer Tochter Gertrud sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

Altstadt Waldenburg,
Palmsontag 1922.

Hugo Weise und Frau.

Für die uns anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes

Walter

dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir herzlichsten Dank.

Göpfersdorf, Palmarum 1922.

Florus Beyer und Frau.

Bur Einsegnung unserer Tochter Gerda sind wir von allen Seiten mit zahlreichen Geschenken und guten Wünschen bedacht worden, für die wir hiermit aufs herzlichste danken.

Waldenburg, Palmsontag 1922.

Max Epperlein und Frau.

Für alle uns freundlichst entgegengebrachten Glück- und Segenswünsche zur Konfirmation unseres Sohnes

Hellmut

danken wir herzlichst.

Gähnsnitz, Palmarum 1922.

Willi Kästner und Frau.

Für die uns anlässlich der Konfirmation unserer Tochter

Alice

so zahlreich übermittelten Geschenke und Aufmerksamkeiten danken wir hiermit herzlichst.

Harthau, Palmarum 1922.

Familie Guido Ulbricht.

Für die uns aus Anlaß der Konfirmation unserer Tochter

Ilse

übermittelten Geschenke und Glückwünsche danken wir hiermit herzlichst.

Familie Hermann Fleck,
Waldenburg, Palmarum 1922.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter

E l l y

sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Ziegelheim, Palmsontag 1922.

Familie Albin Börnichen.

Für die zahlreichen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter

Gerda

danken wir herzlich.

Schwaben, Palmarum 1922.

Familie Guido Etzold.

Aufrichtigsten Dank

sagen wir hierdurch für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke, die uns aus Anlass der Konfirmation unserer Tochter

Alice

zu teil wurden.

Altstadt Waldenburg, Palmarum 1922.

Paul Eydner und Frau.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter

Priska

sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Wickersdorf, Palmarum 1922.

Arno Berger und Frau.

Für die uns zur Konfirmation unseres Sohnes zugegangenen Geschenke und Glückwünsche sagen wir hierdurch unseren

herzlichsten Dank.

Edwin Krause und Frau,
Schwaben.

Für die aus Anlaß der Konfirmation unseres Sohnes

Gerhard

erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

Altwaldenburg,
Palmarum 1922.

Familie Oswald Reim.

Achtung!

Eisen, Lumpen, Knochen, Papier, Metalle, Weinflaschen, überhaupt sämtliche Industrieabfälle läuft zu höchsten Tagespreisen

Kurt Jacobi,
Altstadt Waldenburg.

Rupferschmiedelehrling

sitt sofort gesucht.

Glauchau.

Otto Ritschle,
Rupferschmiedemeister.

Für die uns aus Anlass der Konfirmation unseres Sohnes

Karl

dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir hiermit Allen herzlich.

Callenberg, Palmarum 1922.

Bruno Thost und Familie.

Für die uns in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes Arno danken wir aufs herzlichste.

Altstadt Waldenburg,
Palmarum 1922.

Urban Jänig und Familie.

Mädchen

sucht für dauernde Beschäftigung

Fittale Otto Grobe.

2 Ziegen,

hochtragend oder frischmilchend, sofort zu kaufen gesucht.

Koch, Callenberg b. W.
Telefon 276.

Salatpflanzen (Mairönig), Kohlrabipflanzen, Stiefmütterchen, Beerensträucher und Rosen, hochst. und niedrig empf. Kurt Pohlers.

Bienenzüchter-Berein
Waldenburg und umg.
Futterzucker eingetroffen und ist bei Herrn A. Förster, Altstadt Waldenburg, abzuholen. 2 Mk. pro Volt ist nachzugeben und bei Abholung zu erstatten, ebenso der noch rückständige Vereinszeitungsbeitrag. Der Vorstand.



Ullstein-Schnittmuster :: Moden-Album :: Moden-Zeitschriften.

Wir bringen in
Damen-, Backfisch-
 und
Kinder-Konfektion

infolge unserer frühzeitigen Bestellungen bei ersten Konfektions-Fabrikhäusern die modernsten Formen zu allergünstigsten Preisen, welche zum Teil weit unter den jetzigen Herstellungspreisen liegen. :-:

Elegante
Tuch-, Covercoat- und engl. Stoff- und Noppen-Mäntel
Moderne Kostümröcke!
 :-: **Aparte Kleider!** :-:
Alltags-Kleiderröcke

jeder Art!
Blusen für jeden Geschmack grösste Auswahl!

M. Kariel & Co., Glauchau.

Prima Volkereibutter
 frische Büdlinge
 sind eingetroffen.
Eugen Wilhelm.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter **Helene** sagen wir hierdurch unseren **herzlichsten Dank.**
 Waldenburg,
 Palmarum 1922.
Edwin Schred und Frau.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anlässlich der Konfirmation unserer Tochter **Elfriede** sagen wir Allen nur hierdurch unseren **herzlichsten Dank.**
 Waldenburg,
 Palmarum 1922.
Walter Liebert und Frau.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes **Rudolf** sagen wir hierdurch unseren **herzlichsten Dank.**
 Waldenburg, Palmarum.
 Familie **Franz Jancik.**

Für die so überaus vielen und schönen Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes **Alfred** danken wir herzlich.
 Waldenburg,
 Palmarum 1922.
 Familie **Max Jäh.**

Für die uns zur Konfirmation unseres Sohnes **Bernhard** erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir hiermit **herzlichsten Dank.**
 Waldenburg,
 Palmarum 1922.
 Familie **Max Uhlig.**

Für die uns aus Anlass der Konfirmation unserer Tochter **Hildegard** zu teil gewordenen Glückwünsche und Geschenke sagen wir Allen unseren **herzlichsten Dank.**
 Waldenburg, Palmarum.
 Oberpostsekretär **M. Werner** und Frau.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke, die uns bei der Konfirmation unseres Sohnes **Fritz** übermittelt wurden, danken wir hierdurch herzlichst.
 Altwaldenburg.
Emil Waldenburger und Frau.

Für die vielen herzlichen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes **Curt** sagen wir hiermit unseren **herzlichsten Dank.**
 Altkath Waldenburg.
 Familie **Rudolf Gräichen.**

Für die uns aus Anlass der Konfirmation unserer Tochter **Lucie** zu teil gewordenen Glückwünsche und Geschenke sagen wir Allen unseren **herzlichsten Dank.**
 Altkath Waldenburg,
 Palmarum 1922.
Karl Hoppe und Frau.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke, die uns bei der Konfirmation unseres Sohnes **Bernhard** übermittelt wurden, danken wir herzlichst.
 Altkath Waldenburg.
 Familie **Curt Rindrich.**

Für die zahlreichen Geschenke und Glückwünsche zur Konfirmation unserer Tochter **Gertrud** danken wir hierdurch herzlichst.
 Altkath Waldenburg,
 Palmarum 1922.
Max Böhm und Frau.

Bruno Günther
 und Frau

danken herzlichst für die zur Einsegnung ihrer Tochter **Ilse** gesandten Glückwünsche und Geschenke.
 Waldenburg, Palmarum 1922.

Allen denen, welche uns zur Konfirmation unserer Tochter **Helene** in so überaus zahlreichem Masse mit Geschenken und Gratulationen bedacht haben, sagen wir nur hierdurch unseren herzlichsten Dank.
 Palmarum 1922.

Emil Funke und Frau.

Innigen Dank
 für die zur Konfirmation unserer Tochter **Erna** erwiesenen Aufmerksamkeit.
 Waldenburg, Palmarum 1922.

Bruno Burkhardt und Familie.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter **Käthe** sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.
 Eichlaide, Palmarum 1922.
 Familie **Bruno Schlegel.**

Für die vielen anlässlich der Konfirmation unserer jüngsten Tochter **Hildegard** bewiesenen Aufmerksamkeit danken wir hierdurch herzlich.
 Waldenburg,
 Palmarum 1922.
Richard Adick und Frau.

Für die uns anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes **Karl** dargebrachten Glückwünsche danken wir Allen auf das herzlichste.
 Waldenburg,
 Palmarum 1922.
 Familie **Ernst Jeschke.**

Oster-Anzeige vom Hosen-Heinrich, Glauchau, Lindenstr. 53.

Empfehle den geehrten Einwohnern von Waldenburg und Umgegend mein erstklassiges großes Lager
 feiner **Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge**,
 helle **Sommer-Sport-Paletots**, **Gummi-Mäntel**,
Gehrock-Anzüge, **Manchester-Sport-Anzüge**,
Sommer-Sport-Anzüge für Herren, Burschen und Knaben,
Sommer-Joppen, sowie alle Sorten **Hosen**, lang und
 Breechesform, auch Hosen für corpulente Herren.

Alles, wie bekannt, in nur guten Qualitäten, dazu preiswert.

Auf zum Hosen-Heinrich,

Glauchau, Lindenstr. 53

Am Gründonnerstag, den 13. April d. J.,
 sind unsere Geschäftsstunden 8 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm.,
 am Oster-Sonnabend, den 15. April d. J.,
 bleiben unsere Kassen und Geschäftsräume
vollständig geschlossen.
Vereinsbank zu Colditz
 Geschäftsstelle Waldenburg i. S.

Achtung!
Dreyßigs Marionettentheater im Hirsch.
 Heute Mittwoch Abend, den 12. April:
Grete Baier, die Bürgermeistertochter aus Brand
 bei Freiberg oder: **Aus Liebe zur Mörderin.**
 Schauspiel in 6 Aufzügen.
 Kinder haben zu dieser Vorstellung keinen Zutritt

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke, welche uns zur Konfirmation unserer Tochter **Ilse** dargebracht worden sind sagen wir hierdurch Allen
 herzlichsten Dank.
 Dürrenhildsdorf, Palmarum 1922.
 Familie **Cheobald Landgraf.**

Große Auswahl in
Kinderwagen,
Promenadenwagen,
Sportwagen
 mit und ohne Verdeck,
 sowie alle **Ersatzteile**
 empfiehlt billigst
Hermann Kleindienst,
 Schloßstraße 9.

Obstbäume:

Apfel, Birnen, Kirschen,
 Pflaumen, Marunten,
 blaue und rote Haus-
 pflaumen, besonders schönes
 Zwergobst, Apfel und
 Birnen, Feld- und Ge-
 müsesamen, Kunkelrüb-
 samen
 empfiehlt **Schwarzlose.**

Speisekartoffeln

kauft jedes Quantum zum
 höchsten Tagespreis, sowie
 tauscht gegen Saatkartoffeln
 und bittet um Angebote
Ernst Schmiedel.
 Fernruf 268.

Einen zuverlässigen **Schir-
 meister** sucht sofort
Georg Pröhl, Hartau